Das Kraftfahrzeug im Dienste der Kriegführung

Von Hauptmann Wolfdietrich v. Xylander, Berlin

Bewegung und Feuer sind die wesentlichen Elemente der Gefechtsführung, Bewegung die wichtigste Tätigkeit der Kriegführung. Von dem zweckmäßigen und sicheren Zusammenwirken von Waffen und Bewegungsmitteln hängt der Erfolg der Schlacht und der Operation ab.

Bewegungsmittel und Feuermittel im Weltkriege

Der vergangene Krieg zeigte schon bald nach seinem Beginn durch mehrere Jahre hindurch ein klares Mißverhältnis zwischen der Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit der Bewegungsmittel und der Feuermittel, der Waffen, der Armeen. Den Fortschritten der Bewaffnung der Artillerie, vor allem aber der mit Maschinenwaffen ausgestatteten Infanterie entsprach keine gleiche Leistungssteigerung der Bewegungsmittel. So erstarrten wesentlich aus diesem Grunde bald überall dort, wo diese Waffenwirkung voll zur Geltung kam, die Fronten zum Stellungskrieg. Wo die "Materialschlacht" in stärkster Wirkung tobte, da gelang es kaum noch dem Infanteristen, beileibe aber nicht mehr dem Reiter, sich im Gefechtsfeld zu bewegen; da gelang es auch nicht mehr, die Geschütze der Artillerie und die schweren Waffen der Infanterie zur Unterstützung des Angriffs mit Gespannen rasch und sicher genug nach vorne zu bringen; da konnten schließlich die Fahrkolonnen nicht mehr den Bedarf der kämpfenden Truppe, vor allem die schweren Gewichte der benötigten Munitionsmengen heranschaffen. Und endlich konnten auch nicht mehr beim Heranreifen einer Schlachtentscheidung Reserven der Führung rasch und stark genug zur Stelle gebracht werden.

Erst von der Zeit an, als das Kraftfahrzeug in immer stärkerem Maße in den Dienst der Gefechtsführung und der Kriegführung trat, besserte sich dieses Mißverhältnis, entstand der Truppe in den verschiedensten Formen, vom "Tank" an der Front bis zur Kraftfahrkolonne in der Heeresversorgung ein brauchbares und leistungsfähiges neues Bewegungsmittel. Schon die Schlachten um Verdun, an der Somme und in Flandern sind undenkbar ohne die Leistung zahlreicher Kraftwagenkolonnen; bei Cambrai zeigte sich zum ersten Male der Motor als Mittel der Schlachtentscheidung im Landkriege.

Entwicklung nach dem Kriege

Das Diktat von Versailles gestattete dem deutschen Heere, die Motorisierung nur im engsten Rahmen und mit ganz bescheidenen Mitteln weiterzuentwikkeln. Es muß daher an der Entwicklung dieser Dinge in den Armeen der fremden, nicht rüstungsbeschränkten Staaten lernen. Bei diesen zeigt sich die Verwendung des Kraftfahrzeugs heute im wesentlichen zu folgenden Zwecken:

für die Heeresversorgung,

als Beförderungsmittel für darauf verladene Truppen,

als Bewegungsmittel motorisierter Truppen und

als Kampfmaschine bei sogenannten mechanisierten Truppen.

Heeresversorgung

Zum Gebrauch bei den rückwärtigen Diensten eines Heeres können fast durchweg Lastkraftwagen der Friedenswirtschaft mit großem Fassungsvermögen verwendet werden. In Kolonnen zusammengestellt, sind sie das Bindeglied zwischen den Bahn-Endpunkten und den Ausgabestellen der kämpfenden Truppe. Sie vermögen auch in beschränktem Umfange die durch feindlichen Luftangriff erzielte Wirkung von Unterbrechungen und Störungen des Schienenweges auszugleichen. Pferde-

bespannte Fahrkolonnen werden künftig nur mehr im seltenen Fall eines besonders unwegsamen Geländes zur Verwendung kommen. Auch die Trosse und Kolonnen der fechtenden Truppe sind in fremden Heeren fast durchweg motorisiert.

Truppenverladung

Auch bei der Truppenbeförderung können gleichfalls zumeist Kraftfahrzeuge des Friedensgebrauches, Lastkraftwagen und Kraftomnibusse, verwendet werden. Diese dienen jedoch ausschließlich zur Beförderung von Truppen auf Straßen außerhalb des Gefechtsbereiches; die Beförderungsverbände gehören auch nicht kriegsgliederungsgemäß zu den Truppen, sondern werden nach Entladung zu neuer Verwendung entlassen.

Die auf solche Weise verladene Truppe braucht daher zum Gefecht ihre eigenen Bewegungsmittel für die Erkundung, sowie für die Waffen und deren Bedarf; Reitpferde und Bespannungen müssen mit verladen und befördert werden. Die Folge davon ist eine gewaltige Steigerung des Bedarfs an Kraftfahrzeugen, sowie der Marschlängen solcher Kolonnen; damit wächst zugleich ihre Empfindlichkeit gegen Feuer und Angriff auf der Erde und aus der Luft.

Aus dem gleichen Grunde lohnt sich eine Verladung von größeren Verbänden nur bei Einsatz über weite Entfernungen. sonst geht der durch die erhöhte Marschgeschwindigkeit erreichte Zeitgewinn wieder verloren durch Verlade- und Entladezeit und die erheblichen durch die großen Marschlängen bedingten Aufmarschzeiten. Unmöglich auch ist es, derartige auf Kraftwagen verladene Verbände außerhalb des gegen feindliche überraschung gesicherten Raumes marschieren zu lassen. Daran hindert sie nicht nur ihre Empfindlichkeit gegen Feindeinwirkung, sondern auch das Fehlen von entsprechenden Aufklärungs- und Sieherungsmitteln. Ihr Marschweg und ihr Ausladeraum können daher in keinem Fall auf freie Flügel oder in den Bereich wirksamen feindlichen Artilleriefeuers verlegt werden.

Dennoch wird in der Kriegführung der Zukunft von der Truppenbeförderung auf Kraftwagen in starkem Maße Gebrauch gemacht werden. Als Ersatz, Ergänzung und Fortsetzung der Beförderung auf dem Schienenwege ist sie ein bedeutungsvolles Führungsmittel geworden.

Für diesen Einsatz muß jedoch eine Wehrmacht im Frieden Vorsorgen treffen. Die für diesen Zweck der Truppenbeförderung benötigten Kraftfahrzeuge werden zwar in der Friedenswirtschaft in großer Zahl zur Verfügung stehen. Doch ist es wesentlich, für die einzelnen Beförderungsverbände Kraftfahrzeuge gleicher Leistungsfähigkeit und gleichen Fassungsvermögens zur Verfügung zu haben. Nur dann kann der Vorteil der Kraftwagenbeförderung voll ausgenützt werden, nur dann werden Zeitverluste und führungstechnische Reibungen vermieden. Neben allen derartigen Bestrebungen einer Vereinheitlichung ist jede Normung von großer Bedeutung für Instandsetzung, Gerätenachschub, Leistung und Zuverlässigkeit der Beförderungsverbände.

Motorisierte Truppen

Im Gegensatz zu "verladenen" Truppen sind motorisierte Truppen Verbände, die ausschließlich mit Kraftfahrzeugen bewegt werden. Diese Fahrzeuge gehören gliederungsmäßig und untrennbar zu ihrem Verband; lediglich zum Gefecht sitzt die Truppe ab, werden die Waffen freigemacht oder abgeprotzt.

Derart motorisiert sind in fremden Armeen teils einzelne Waffen, wie Artillerie, Nachrichtentruppen, Pioniere, Kampfwagenabwehr-Verbände, teils — in immer zunehmendem Umfange — geschlossene Verbände aller Waffen in Regiments-, Brigade- oder Divisionsstärke. So verfügt Frankreich innerhalb der Kavalleriedivisionen über die Regimenter und Brigaden "Dragons portés" mit entsprechender motorisierter Artillerie, Italien über die "Corpi celeri".

Die Verwendung solcher Truppenkörper entspricht im Grundsatz der neuzeitlicher Reiterei; ein Vergleich mit deren Leistungsvermögen ist daher angebracht. Das Pferd ist zwar in manchen Fällen dem Kraftfahrzeug noch überlegen; es ist wohl bedeutend langsamer, aber doch beweglicher in bedecktem, hindernisreichem Gelände. Reiterverbände können daher auch leichter im Marsch die Straße verlassen oder sie im Halten freimachen, lassen weniger Lärm und Staub entstehen. Aus dem gleichen Grunde muß auch von motorisierten Verbänden die Einzelerkundung häufig zu Fuß ausgeführt werden; die Erwägung entstand sogar, ihnen für diesen Zweck einzelne Reitpferde mitzugeben.

Anderenteils sind motorisierte Truppen der Reiterei gegenüber auch außer der wesentlich größeren Schnelligkeit erheblich im Vorteil. Sie sind weniger empfindlich gegen Feuer und chemische Kampfmittel, sind nicht durch Seuchen gefährdet. Ihre Fahrer sind, soweit nicht ohnedies schon genügend im künftigen Mannschaftsersatz vorhanden sein werden, rascher auszubilden, als gute Reiter, Reitpferde und Bespannungen. Sie haben geringeren Unterkunftsbedarf, brauchen nur während der Bewegung gespeist zu werden; ihr Bedarf an Nachschub beträgt daher nur etwa den fünften Teil des Bedarfes an Futtermitteln. Haferbestände sind im Kriegsgebiet ebensowenig vorzufinden wie Betriebstofflager. Im Gefecht sind Kraftfahrzeuge rascher und von weniger Leuten nachzuführen als Handpferde abgesessener



Abb. 1. Citroën-Kegresse-Zwitterfahrzeug der Regimenter "Dragons portés". Frankreich.

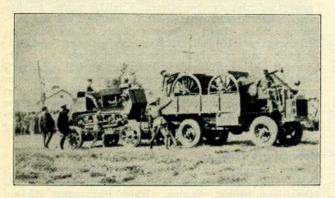


Abb. 2. Geschütz mit Zugmaschine für Geländefahrt (verladen). Vereinigte Staaten von Amerika.

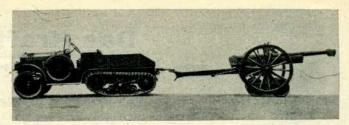


Abb. 3. Geschütz auf Rollkarren angehängt an Citroën-Kegresse-Schlepper. Frankreich.



Abb. 4. Geschütz mit luftbereiften Rädern angehängt; Stahlräder in Fahrstellung hochgestellt. Vereinigte Staaten von Amerika.

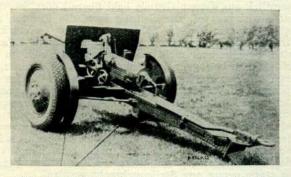


Abb. 5. Geschütz in Feuerstellung auf Stahlrädern, Luftreifen entlastet. Vereinigte Staaten von Amerika.

Reiterei; mehr Kämpfer können daher bei der motorisierten Truppe ins Gefecht treten.

Voraussetzung der Motorisierung ist die Ausstattung mit Kraftfahrzeugen, die neben ausreichender Geschwindigkeit bei der Straßenfahrt große Geländegängigkeit besitzen.

Infanterie. Motorisierte Infanterie wird in Heeren fremder Staaten auf Sechsrad- und Zwitterfahrzeugen bewegt, Abb. 1¹), die Größe des Eineinhalbtonnenwagens wird meist nicht überschritten. Eine gegen Infanteriegeschosse und kleinere Splitter schützende Panzerung der Fahrzeuge, die ein weiteres Vorziehen auf das Gefechtsfeld ermöglichen soll, wird in mehreren Heeren versucht. Motorisierte Infanterie tritt auch in Erscheinung in Form von Kraftradschützen. Die Brauchbarkeit dieser besonders schnellen Truppe hängt wesentlich ab von dem Vorhandensein von Krafträdern, die die Beobachtungs- und Hörfähigkeit der Schützen wenig beeinträchtigen und gutes Geländefahrvermögen haben.

Artillerie. Die Geschütze motorisierter Artillerie können nicht mit der üblichen Lafette angehängt gefahren werden. Sie sind entweder auf Lastkraftwagen zusammen mit ihren voll geländegängigen Zugmaschinen verladen, Abb. 2, oder mittels luftbereifter Rollkarren angehängt zu fahren, Abb. 3. Lafetten mit Luftbereifung, Abb. 4, sind mit Rücksicht auf die schießtechnische Leistung nur dann brauchbar, wenn in der Feuerstellung die Waffe auf eine andere Lafettenstütze gesetzt werden kann, Abb. 5. Das Geschütz auf Selbstfahrlafette, Abb. 6, ermöglicht zwar Ersparnis von Gewichten und hohe Feuerbereitschaft, bietet jedoch in Stellung der Feindwirkung ein großes und empfindliches Ziel. Gleiches gilt für die Art der La-

¹) Abb. 1, 2, 3, 6, 8 und 9 sind der Zeitschrift St. Christophorus, Abb. 4, 5 und 7 der Zeitschrift Der Kraftzug mit freundlicher Genehmigung des Verlages S. Mittler & Sohn, Berlin, entnommen.



Abb. 6. Geschütz auf Selbstfahrlafette. England.

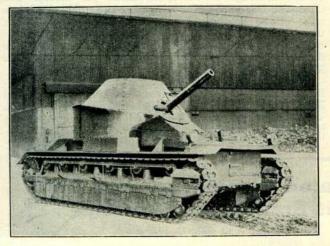


Abb. 7. Geschütz auf gepanzerter Selbstfahrlafette zur Begleitung mechanisierter Verbände. England.

fetten und Waffen motorisierter Kampfwagen-Abwehrverbände.

Pioniere. Motorisierte Pioniertruppen haben vor allem die Aufgabe, Sperrungen gegen schnell bewegliche Kräfte des Feindes anzulegen, feindliche Sperrungen zu beseitigen, ferner den Übergang über Flüsse, die besonderen Hindernisse motorisierter Verbände, zu ermöglichen. Zur Ersparnis von Arbeitskräften und Zeit verfügen sie über zahlreiche Arbeitsmaschinen, wie Bohrmaschinen, Motorsägen, sowie über Motorboote und Außenbordmotoren im Wasserdienst. Maschinen, Gerät und Pontons werden teils verladen, teils angehängt an geländegängigen Kraftfahrzeugen mitgeführt.

Es ergibt sich, daß für motorisierte Verbände Kraftfahrzeuge der Friedenswirtschaft nur in beschränktem
Umfange zur Verfügung stehen werden. Fremde Staaten
bemühen sich zwar, die hierfür benötigten Fahrzeuge mit
dem für diese militärischen Zwecke ausreichenden Geländefahrvermögen durch Zahlung von Zuschüssen in
größerer Zahl in der Wirtschaft einzubürgern. Soweit
das nicht gelingt, wird versucht, wenigstens die Fahrgestelle verwendbar zu machen.

Das Kraftfahrzeug als Kampfmaschine

Im militärischen Sprachgebrauch wird die letzte Stufe dieser Entwicklung, die Verwendung des Kraftfahrzeugs als Kampfmaschine, Mechanisierung genannt

Nicht allein die Entwicklung der eigentlichen "Gepanzerten Kampffahrzeuge"2), der Kampfwagen und Straßen-Panzerkraftwagen fällt unter diesen Begriff. Man schließt darin alle Arten von Kraftfahrzeugen ein, die selbst als Mittel des Gefechts aufzutreten bestimmt sind, sei es als Aufklärungsfahrzeuge, als Geschütze auf

Selbstfahrlafette zur unmittelbaren Begleitung von Kampfwagenangriffen, Abb. 7, als begleitende Kampfwagen-Abwehrwaffen oder als Beförderungswagen für Mannschaft und Gerät innerhalb des Gefechtsfeldes, Abb. 8 und 9. Für alle ergibt sich die gleiche Notwendigkeit, sie entweder ganz oder zum mindesten an den bedrohten Seiten, also Stirn- und Seitenflächen, zu panzern.

Derartige mechanisierte Truppen finden wir in fremden Heeren teils als besondere "Panzerverbände", die imstande sind, mit ihren eigenen Mitteln, also vor allem eigener panzergeschützter Artillerie, selbständig zu fechten. Zu anderen Teilen sind sie als Hilfswaffe den Infanterie- und Kavalleriedivisionen oder motorisierten Truppenkörpern zugeteilt. Wesentliche Kräfte der mechanisierten Truppen, vor allem Kampfwagenverbände, sind in fremden Heeren zur Verfügung der Obersten Führung gehalten; sie sind bestimmt für den Einsatz an Schwerpunkten der Schlachten und der Operationen.

In keinem Falle können für mechanisierte Truppen Kraftfahrzeuge Verwendung finden, die in die Friedenswirtschaft einzubürgern sind. Wo der Versuch dazu gemacht wurde, wie in England beim Einmann- und Zweimann-Kraftwagen nach den Entwürfen von Martel, ist er mißlungen.

Das Feld ihrer Tätigkeit finden mechanisierte Verbände entweder als Hilfswaffe auf dem Schlachtfeld der Infanterie oder im Kampf im freien Raum, eingesetzt gegen Flanke und Rücken, zum Durchbruch und zur Verfolgung des Feindes. Bei letzterem Verfahren werden sie häufig mit motorisierten Truppen zusammenwirken.

Zukunftserwartungen

Der Umfang der Verwendung des Kraftfahrzeugs im Dienste der Kriegsführung wird in erster Linie eine Frage des möglichen Umfanges der Betriebstoffversorgung, daneben auch in nicht unwesentlichem Maße der Herstellungsmöglichkeit von Bereifung sein. Eine Frage,



Abb. 8. Gepanzertes Vickers-Gleisketten-Fahrzeug für Mannschaftsbeförderung bei mechanisierten Verbänden.

England.

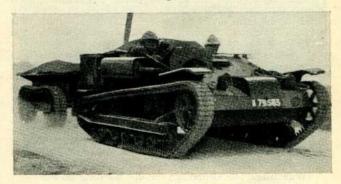


Abb. 9. Kleinkampfwagen mit Anhänger als gepanzertes Nachschubfahrzeug für mechanisierte Verbände. Frankreich.

die augenblicklich von allen den Ländern besonders beachtet wird, die kein Öl oder Gummi haben, oder deren Versorgung im Kriegsfalle gefährdet ist.

Soweit diese Versorgung sicherzustellen ist, wird die Verwendung des Kraftfahrzeugs im rückwärtigen Dienst und zur Truppenverladung ihre Grenze nur in der Zahl der Kraftfahrzeuge finden, die der Wirtschaft im Kriege entzogen werden kann. Die Vorsorge, daß nicht nur genügend viele, sondern auch ausreichend brauchbare Kraftfahrzeuge für diesen Zweck zur Verfügung stehen, haben sich die fremden Staaten und ihre Bürger zur Pflicht gemacht.

Von dem Vorhandensein einer größeren Zahl brauchbarer geländegängiger Kraftfahrzeuge in der Friedenswirtschaft wird die Stärke motorisierter Truppen in einer kriegführenden Armee wesentlich abhängen. Neben ihnen werden in einer dem Pferdebestand eines Landes entsprechenden Stärke Kavalleriedivisionen stets bestehen bleiben.

Mechanisierte Streitkräfte werden aus Kostengründen, vom Fall einer von langer Hand sich vorbereitenden politischen Spannung abgesehen, zu Beginn eines Krieges mit Fahrzeugen neuester Muster nur in verhältnismäßig geringer Zahl zur Verfügung stehen. Ihre Entwicklung auf Kosten anderer wichtiger Belange der Heeresausrüstung und Landesverteidigung übermäßig zu fördern, wäre falsch. Das Beispiel Englands, das ein sehr schlagkräftiges und bewegliches, dafür lieber zahlenmäßig schwächeres Heer für Unternehmungen nach Übersee oder dem Festland wünscht, darf eine kontinentale Wehrmacht nicht auf falsche Wege verleiten.

Nach dem auf einige Monate abzuschätzenden Zeitraum, den die Industrie bis zum Beginne einer wohl vorzubereitenden Massenherstellung braucht, werden motorisierte und mechanisierte Streitkräfte in immer mehr zunehmender Stärke zum Einsatz kommen. Man darf zwar nicht übertriebene Erwartungen hegen, aber man darf glauben, daß künftige kriegerische Handlungen nach der Vollendung der industriellen Rüstung vorzüglich mit motorisierten und Panzerarmeen ausgetragen werden. Die recht erhebliche Überlegenheit der Abwehrwaffe gegen den Kampfwagen im einzelnen ist heute allgemein anerkannt. Dazu bietet das Gelände dem Massenangriff in seinen Hindernissen, den Flußläufen, Wäldern und Ortschaften reichliche Schwierigkeiten. Noch sind auch die Fragen der Flanken- und Rückendeckung mechanisierter Verbände nicht gelöst.

Unwidersprochen aber bleibt, daß heute und in Zukunft noch mehr das Kraftfahrzeug das an Leistung alles
andere überragende Bewegungsmittel für Kampf und
Operation sein wird. Nur mit seiner Hilfe läßt sich heute
noch starke Wirkung rasch zusammenfassen. Es gilt
unverändert das Wort, das Napoleon I. vor einem Jahrhundert sprach: "Die Stoßkraft einer Armee wird wie
die Bewegungsgröße der Mechanik dargestellt durch
Masse mal Geschwindigkeit."

So steht auch fest, daß die Forderung nach Handlungsfreiheit auf dem Gebiete der Motorisierung und Mechanisierung einen wesentlichen Teil des deutschen Verlangens nach Gleichberechtigung in den notwendigsten Belangen der Landesverteidigung darstellt.

B 1289